

a 147128

STUDI E TESTI

—235—

MÉLANGES
EUGÈNE TISSERANT

Vol. V

ARCHIVES VATICANES
HISTOIRE ECCLÉSIASTIQUE

Deuxième partie

CITTÀ DEL VATICANO
BIBLIOTECA APOSTOLICA VATICANA
1964

LEO SANTIFALLER

ÜBER PAPIERROLLEN ALS BESCHREIBSTOFF

Die Rollenform¹ fand sowohl für den Papyrus als auch für das Leder und für das Pergament seit alter Zeit Verwendung und ist in der Folge, wenn auch sehr vereinzelt vom Papier übernommen worden.

Die *Papyrusrolle* ist bereits im 4. Jahrtausend v. Chr. in Ägypten bekannt. Die ältesten überlieferten Papyrusrollen gehören dem 3. Jahrtausend v. Chr. an. Spätestens im 6. Jahrhundert v. Chr. kam die Papyrusrolle zu den Griechen und sodann von diesen zu den Römern; sie erhielt sich für geschäftliche und wirtschaftliche Aufzeichnungen sowie für literarische Werke durch mehr als tausend Jahre. Die letzten Ausläufer der Papyrusrollen und zwar literarischen und wissenschaftlichen Inhaltes finden sich noch bis in die zweite Hälfte des 6. Jahrhunderts. Papyrusrollen christlichen Inhaltes sind selten, doch ist uns noch der bekannte Osterbrief des Patriarchen von Alexandrien vom Anfang des 8. Jahrhunderts erhalten; er dürfte wohl das letzte Beispiel einer Papyrusrolle dieser Art sein. Papyrusurkunden, die wohl ausschließlich die Rollenform zeigen, sind uns noch aus dem 10. und bis in die Mitte des 11. Jahrhunderts überliefert.

Die *Lederrolle* war bereits im alten Ägypten bekannt, doch ist die älteste uns erhaltene pergamentartige Lederrolle rund tausend Jahre jünger als die ältesten überlieferten Papyrusrollen. Bereits seit dem 9. Jahrhundert v. Chr. gab es im Babylonien Lederrollen und von dort kamen sie nach dem Westen, zu den Phöniziern, Juden, Joniern sowie nach Griechenland und nach Italien. Die Juden benützten die Lederrolle für ihre religiösen Schriften im Mittelalter und bis in die Gegenwart.

¹ Vgl. zum Folgenden: LEO SANTIFALLER, *Beiträge zur Geschichte der Beschreibstoffe im Mittelalter*. Erster Teil: Untersuchungen (*Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung* Erg. Bd. 16 I (1953), S. 153 ff. 161 ff.

Die *Pergamentrolle* schloß sich zweifellos auf das engste an die Papyrus- und an die Lederrolle an. Die Bücher der Bibliothek des Königs Eumenes in Pergamon im 2. Jahrhundert v. Chr. hatten sicherlich die Rollenform und gehören daher wohl zu den ältesten Pergamentrollen überhaupt; doch ist uns kein Überrest der pergamenischen Bibliothek erhalten geblieben. Wenn sich nicht unter den neueren Funden ältere Pergamentrollen finden, dann sind uns Pergamentrollen wohl erst seit dem 3. Jahrhundert n. Chr. überliefert. Pergamentrollen allgemein literarischen Inhaltes finden sich seltener, doch kommen sie, wenn auch mehr ausnahmsweise, angefangen von der Antike durch das ganze Mittelalter in allen Ländern gelegentlich vor. Für die Urkunden aber, vor allem für die Papyrusurkunden, war in der Antike die Rollenform allgemein gebräuchlich. Die Rollenform wurde in der Folge in Italien und Südfrankreich für Schriftwerke urkundlichen Inhaltes auf Pergament unmittelbar übernommen, so daß, abgesehen etwa von den besiegelten Papst- und Herrscherurkunden, die Hauptmasse aller mittelalterlichen Pergamenturkunden in diesen südlichen Ländern die Rollenform aufweist. Doch auch in den anderen Ländern Europas wird gelegentlich immer wieder die Rollenform für Pergamenturkunden verwendet, so vor allem für Abschriften und für urkundliche Bücher, wie Urbare, Zinsverzeichnisse und dergleichen; in England wurden alle königlichen Erlässe auf lange Pergamentrollen geschrieben und diese Gewohnheit hat sich bis in die Gegenwart erhalten.

Die Rolle als Form des Beschreibstoffes wurde allmählich vom *Kodex* verdrängt. Der *Kodex* ist uns seit dem 1. Jahrhundert v. Chr. bekannt. Der Pergamentkodex ist älter als der Papyruskodex, doch haben sich Papyruskodizes bereits seit dem 1. Jahrhundert n. Chr. erhalten, während die ältesten uns erhaltenen Pergamentkodizes bzw. Kodexblätter erst aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. stammen. Spätestens im 3. Jahrhundert n. Chr. bediente man sich für literarische Werke nebeneinander und gleichzeitig der Papyrusrolle und der Pergamentrolle, des Pergamentkodex und des Papyruskodex. Das 4. und 5. Jahrhundert bedeuten den Sieg des *Kodex* über die Rolle für literarische Werke. Seither bildet die Rollenform für *literarische Werke* nur mehr eine Ausnahme. Für *Urkunden* erhält sich, wie bereits oben bemerkt, abgesehen von den Papst- und Herrscherurkunden, die Rollenform in den südlichen Ländern, während in den nördlichen Ländern die Rollenform für Urkunden gelegentlich doch mehr ausnahmsweise immer wieder verwendet wird; im Ganzen aber ist das Einzelblatt bzw. das gefaltete Blatt die allgemein gebräuchliche Form der nördlichen Pergamenturkunde.

Das *Papier*² wurde im 7. Jahrhundert von den Arabern aus China als Handelsartikel eingeführt und seit der Mitte des 8. Jahrhunderts von den Arabern selbst hergestellt. Papiergebrauch und Papierherstellung verbreiten sich seither im ganzen arabischen Weltreich. In Byzanz ist die Verwendung des Papiers seit dem 11. und 12. Jahrhundert nachweisbar. Im Abendlande finden wir die Papierverwendung zuerst seit dem 9. Jahrhundert in Spanien, sodann seit dem Anfang des 12. Jahrhunderts in Italien und seit dem 13. Jahrhundert in Frankreich und Deutschland.

Demnach wurde der Gebrauch des Papiers im Abendlande zu einer Zeit bekannt, in der die Rollenform für Beschreibstoffe zum guten Teil nur mehr ausnahmsweise verwendet wurde. Daher nahm das Papier von Anfang an im wesentlichen die Form des Einzelblattes und des *Kodex* an, eine Form, die sich wohl auch für diese Art von Beschreibstoff als zweckdienlich erwies. *Papierrollen* kommen daher nur ganz selten und ausnahmsweise vor – Wattenbach³ S. 171 ff. zählt nur ganz wenige auf. Meist werden sie für urkundliche Aufzeichnungen verwendet; die Doktordiplome mancher Universitäten haben heute noch die Rollenform.

Im Folgenden werden 60 *Beispiele* von Papierrollen vom 11. bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts aus Byzanz, Frankreich, Deutschland und der Tschechoslowakei verzeichnet. Mit Ausnahme von 5 kirchlichen Rollen, davon 4 griechische und 1 Nürnberger, handelt es sich um urkundliche Aufzeichnungen. Die Länge der einzelnen Rollen ist verschieden: die größte Rolle, der Chrysobullos Logos des Kaisers Konstantinos X. von 1060, hat die Länge von e. 755 cm.; die kürzeste Rolle ist ein Brief des Markgrafen Jost von Mähren von 1398; sie ist 44,5 cm. lang. Die Breitenmaße liegen zwischen 44,5 cm. (Chrysobullos Logos des Kaisers Alexios von 1082) und 15 cm. (französische Notariatsurkunde von [12]98).

I. Griechische Papierrollen

A. Urkundliche

I. 1057 Januar. Chrysobullos Logos des Kaisers *Michael VI. Stratiotikos* für das Athoskloster Laura. Kalligr. Minuskel (Kanzleischrift).⁴ – Bombyzinpapierrolle (zusammengesetzt aus 7 Blättern,

² Vgl. SANTIFALLER S. 116-152.

³ W. WATTENBACH, Das Schriftwesen im Mittelalter 3. Aufl. (1896).

⁴ Die Schriftbestimmungen verdanke ich der Güte von Univ. Prof. Dr. Herbert Hunger, dem auch an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen sei.

Gesamtlänge 347,5 cm., b. 41 cm.); Archiv des Athosklosters Laura. F. Dölger, Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches II (1925), S. 12, n. 932; F. Dölger, Facsimiles Byzantinischer Kaiserurkunden (1931) Sp. 25, n. 17.

2. 1060 Juni. Chrysobullos Logos des Kaisers *Konstantinos X.* Dukas für das Athoskloster Laura. Kalligr. Minuskel (Kanzleischrift). – Bombyzinpapierrolle (Gesamtlänge ca. 745 cm.); Archiv des Athosklosters Laura. Dölger, Kaiserregesten II, S. 14, n. 964; Dölger, Facsimiles, Sp. 26, n. 18.

3. 1076 Oktober. Chrysobullos Logos des Kaisers *Nikephoros III.* Botaneiates für Arsenios Skenures. Kalligr. Minuskel (Kanzleischrift). – Bombyzinpapierrolle (zusammengesetzt aus 4 Blättern, Gesamtlänge 192 cm., b. 39 cm.); Archiv des Klosters Patmos, Florides 3. Miklosich-Müller, Acta Graeca medii aevi VI (1890) S. 21; Dölger, Facsimiles, Sp. 26, n. 19.

4. 1079 Juli. Kanzleikopie eines Chrysobullos Logos des Kaisers *Nikephoros III.* Botaneiates für das Athoskloster Iberon, ungefähr gleichzeitig mit dem Original ausgestellt. Kalligr. Minuskel (Kanzleischrift). – Bombyzinpapierrolle (zusammengesetzt aus 6 Blättern, Gesamtlänge 312,5 cm., b. 36 cm.); Archiv des Athosklosters Iberon, E.-A.-N. 9. Dölger, Kaiserregesten II, S. 22, n. 1040; F. Dölger, Aus den Schatzkammern des Heiligen Berges (1948), S. 99, n. 35; vgl. Dölger, Facsimiles, Sp. 46, n. 39.

5. 1082 März. Chrysobullos Logos des Kaisers *Alexios I.* Komnenos für das Laurakloster des Athos. Kalligr. Minuskel (Kanzleischrift). – Papierrolle (zusammengesetzt aus 4 Blättern, Gesamtlänge 126 cm., b. 44,5 cm.); Archiv des Athosklosters Laura, E.-A.-N. 28. Dölger, Schatzkammern, S. 25, n. 1-2.

6. 1086 Mai. Chrysobullos Logos des Kaisers *Alexios I.* Komnenos für den Proedros und Katapano von Abydos Leon Kephala. Kalligr. Minuskel (Kanzleischrift). – Papierrolle (zusammengesetzt aus 3 Blättern, Gesamtlänge 161,5 cm., b. 42 cm.); Archiv des Athosklosters Laura, E.-A.-N. 29. Dölger, Schatzkammern, S. 28, n. 3.

7. 1087 Mai. Chrysobullos Logos des Kaisers *Alexios I.* Komnenos für den Mönch Christodulos. Kalligr. Minuskel (Kanzleischrift). – Bombyzinpapierrolle (zusammengesetzt aus 4 Blättern, Gesamtlänge 210 cm., b. 37,5 cm.); Archiv des Klosters auf Patmos, Florides 5. Miklosich-Müller, Acta Graeca medii aevi VI, S. 25; Dölger, Kaiserregesten II, S. 36, n. 1139; Dölger, Facsimiles, Sp. 29, n. 20.

8. 1092 Oktober oder 1107. Chrysobullos Sigillion des Kaisers *Alexios I.* Komnenos für das Athoskloster Laura. Kalligr. Minuskel (Kanzleischrift). – Papierrolle (zusammengesetzt aus 2 Blättern,

Gesamtlänge 83 cm., b. 38 cm.); Archiv des Athosklosters Laura, E.-A.-N. 37. Dölger, Schatzkammern, S. 55, n. 11.

9. 1186 August. Chrysobullos Logos des Kaisers *Isaak Angelos* für das Kloster Theotokos von Athen. Kalligr. Minuskel (Kanzleischrift) – Bombyzinpapierrolle (zusammengesetzt aus 2 Blättern, Gesamtlänge 103,5 cm., b. 42 cm.); Archiv des Klosters auf Patmos, Florides 23. Miklosich-Müller, Acta Graeca medii aevi VI, S. 121; Dölger, Kaiserregesten II, S. 91, n. 1574; Dölger, Facsimiles, Sp. 29, n. 22.

10. 1197 November. Chrysobullos Logos des Kaisers *Alexios III.* für das Johannes-Prodromos-Kloster auf Patmos. Kalligr. Minuskel (Kanzleischrift). – Bombyzinpapierrolle (zusammengesetzt aus 2 Blättern, Gesamtlänge 85 cm., b. 33 cm.); Archiv des Klosters auf Patmos, Florides 24. Miklosich-Müller, Acta Graeca medii aevi VI, S. 137; Dölger, Facsimiles, Sp. 41, n. 37; Dölger, Kaiserregesten II, S. 103, n. 1641.

11. 1198 Juni. Chrysobullos Logos des Kaisers *Alexios III.* für den Mönch Symeon (Stephan Nemanja) und dessen Sohn, den Mönch Sabbas (Rustikos). Minuskelkursive. – Bombyzinpapierrolle (Länge 59 cm., b. 26 cm.); Archiv des Athosklosters Chilandar, Patit N. 4. Dölger, Kaiserregesten II, S. 105, n. 1646; Dölger, Facsimiles, Sp. 30, n. 23.

12. 1263 April. Chrysobullos Logos des Kaisers *Michael VIII.* Palaiologos für das Athoskloster Laura. Minuskelkursive. – Papierrolle, (zusammengesetzt aus 3 aneinandergeliebten Blättern, Gesamtlänge 183,5 cm., b. 32 cm.); Archiv des Athosklosters Laura, E.-A.-N. 2. Dölger, Kaiserregesten III, S. 44, n. 1917; Dölger, Schatzkammern, S. 31, n. 4.

13. 1295 Juni. Gerichtsentscheidung des kaiserlichen Beamten Protosekretes *Demetrios Jatrooulos*, getroffen in Thessalonike in einem Rechtsstreite zwischen dem Priester Nikolaos Platyskalites und dem Iberonkloster. Minuskelkursive. – Bombyzinartiges Papier, Rolle (zusammengesetzt aus 3 Blättern, Gesamtlänge 179 cm., b. 26 cm.); Archiv des Athosklosters Iberon, E.-A.-N. 31. Dölger, Schatzkammern, S. 163, n. 59-60.

14. 1300 Juli. Chrysobullos Logos des Mitkaisers *Michael IX.* Palaiologos für den Serbenkral Stephan Uros II. Milutin. Kalligr. Minuskel. – Papierrolle (Länge 63,5 cm., b. 26,5 cm.); Archiv des Athosklosters Chilandar, E.-A.-N. 5. Dölger, Schatzkammern, S. 38, n. 6.

15. 14. Jh., Mitte. Sammelkopie des Klosters *Vatopedi*, betreffend die Dependence Theotokos Psychosostria in Konstantinopel und

bestehend aus: I. einem Prostagma des Kaisers Johannes VI. Kantakuzenos von 1347 Okt.; II. einem Sigillion des Patriarchen Isidoros von 1347 Okt.; III. aus einem Chrysobullos Logos des Kaisers Johannes VI. Kantakuzenos von 1349 Dez.; IV. aus einem Hypomonema des Patriarchen Isidoros von 1350 Jan. und beglaubigt durch den Metropolitens und Hypertimos Metrophanes von Melenikon. Minuskelskursive. – Papierrolle, Opistograph: Archiv von Vatopedi, 65. E.-A.-N. 20. Dölger, Schatzkammern, S. 120, n. 13-14.

16. 1355 Oktober. Praktikon des Apographeis N. N. und des Manuel Laskaris für das Athoskloster Laura, betreffend dessen Güter auf Lemnos. Minuskelskursive. – Papierrolle (zusammengesetzt aus 3 Blättern, Gesamtlänge 130 cm., b. 30 cm.): Archiv des Athosklosters Laura, E.-A.-N. 30. Dölger, Schatzkammern, S. 209, n. 78-79.

16. 1355 Oktober. Praktikon des Apographeis N. N. und Manuel Laskaris für das Athoskloster Laura, betreffend dessen Güter auf Lemnos. Minuskelskursive. – Papierrolle (zusammengesetzt aus 3 Blättern, Gesamtlänge 130 cm., b. 30 cm.): Archiv des Athosklosters Laura, E.-A.-N. 30. Dölger, Schatzkammern, S. 209, n. 78-79.

17. 1421 April 14. Gerichtsurkunde des Bischofs Melitios von Kampania für das Iberonkloster. Minuskelskursive. – Papierrolle (zusammengesetzt aus 2 Blättern, Gesamtlänge 90 cm., b. 41 cm.): Archiv des Athosklosters Iberon, E.-A.-N. 105. Dölger, Schatzkammern, S. 263, n. 102.

18. 15.-16. Jahrh. Figurierte Kopie (Nachzeichnung) eines Chrysobullos Logos des Serbenkaisers Stephan Dusan für das Kloster Philotheu von 1346 April. Kalligr. Minuskel. – Papierrolle, (zusammengesetzt aus 2 Blättern, Gesamtlänge 84,5 cm., b. 30,5 cm.): Archiv des Athosklosters Philotheu, E.-A.-N. 1. Dölger, Schatzkammern, S. 145, n. 53.

B. Kirchliche

1. 12.-13. Jahrh. Liturgie. Bombyzinpapierrolle. Sinai, Bibliothek des Katharinenklosters, cod. n. 1036. Viktor Gardthausen, Catalogus codicum Graecorum Sinaiticorum (1886), S. 219, n. 1036; Viktor Gardthausen, Griechische Paläographie I² (1911), S. 152.

2. ca. 14. Jahrh. 13 Liturgische Bombyzinpapier-Rollen in sehr schlechtem Erhaltungszustand. – Sinai, Bibliothek des Katharinenklosters, cod. n. 1020-1032. Gardthausen, Catalogus codicum Graecorum Sinaiticorum, S. 219, n. 1020-1032; Gardthausen, Paläographie I, S. 152.

3. 14.-16. Jahrh. 3 Liturgische Papierrollen. – Sinai, Bibliothek des Katharinenklosters, cod. n. 1033-1035. Gardthausen, Catalogus codicum Graecorum Sinaiticorum, S. 219, n. 1033-1035.

4. 15. Jahrh. *Johannis Chrysostomi* Liturgia. – Papier-Rolle (zusammengesetzt aus 15 Blättern, Gesamtlänge 568 cm., b. 25-27 cm.): Paris, Bibl. Nat., Suppl. grec. n. 577. Omont, Inventaire sommaire des manuscrits grecs III, S. 278; Gardthausen, Griech. Paläographie I², S. 153.

II. Papierrollen in Italien

Wilhelm Wattenbach, Das Schriftwesen im Mittelalter³ (1897), S. 172 verzeichnet ein Regesto Camaldolese saec. XIV. auf einer Rolle von 9 Papierblättern. Nach einer Mitteilung des Archivio di Stato in Florenz wird dort im Fondo Camaldoli, Appendice n. 8 ein Papierkodex aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts aufbewahrt, der den Titel führt «Summaria instrumentorum et privilegiorum SS. Pontificum. Aretinorum episcoporum et imperatorum digesta a domino Simone et Rainerio monachis Cam. ab a. 1001 ad a. 1269»; eine Papierrolle mit einem Regesto Camaldolese ist dort nicht bekannt. Auch die Herausgeber des Regesto di Camaldoli, L. Schiaparelli und F. Baldasseroni (Regesta Chartarum Italiae n. 2 (1907) und n. 5 (1909) kennen keine Papierrolle. Nach der Meinung des Archivio di Stato ist die Angabe bei Wattenbach unrichtig. Auch die bei Cesare Paoli - K. Lohmeyer, Grundriss zu Vorlesungen über lateinische Paläographie und Urkundenlehre 2 (1895), S. 128 und 3 (1899), S. 300 f. angegebenen Papierrollen konnten nicht festgestellt werden.

III. Papierrollen in Frankreich

Papierrollen vor allem für urkundliche Zwecke waren in Frankreich im Spätmittelalter und in der Neuzeit verschiedentlich im Gebrauch. Insbesondere sei auch hingewiesen auf die gedruckten Patente in Rollenform.

Folgende Beispiele seien angeführt:

1. (12)98 März. Kopie des Notars Bartholomäus de Salinir einer Urkunde über die Zehntrechte des Klosters *Saint-Rambert-en-Bugey* zu Pararamans, die nach langwierigen Zwistigkeiten auf Befehl Papst Célestins III. am 14. Mai 1201 in einer Taidingsversammlung festgelegt wurden. – Papierrolle (Länge 126 cm., b. 15 cm.): Bourg-en-Bresse, Archives départementales de l'Ain (H 21). Inventaire sommaire des Archives départementales de l'Ain, série II (1891), p. 102. Freundliche Mitteilung der Archives de l'Ain in Bourg-en-Bresse.

2. 1394 (Rouen). *Prozessurkunde*. – Papierrolle (Länge 148 cm., b. 31 cm.): Rouen, Archives départementales de la Seine-Inférieure,

(G 3477). Inventaire sommaire des Archives départementales, Seine-Inférieure, série G, 3 (1881), p. 74.

3. 1425 (Rouen). Prozessurkunde betreffend das Privileg für *Saint-Romain*. – Papierrolle (Länge 248 cm., b. 30 cm.): Rouen l. c. (G 3481). Inventaire sommaire l. c. p. 75.

4. 1425 (Bayeux). Gutachten des Bischofs von Bayeux für König Heinrich VI. von England, betreffend das Privileg für *Saint-Romain*. – Papierrolle (Länge 168 cm.; b. 30 cm.). Rouen l. c. (G 3482). Inventaire sommaire l. c. p. 75.

IV. Papierrollen in Deutschland und in der Schweiz

1. 1359. Fehde der *Stadt Hagenau* mit den Lichtenbergern: «*Factum et tractatus* von des Bischofs, der von Lichtenberg und von Strasburg Krieg wider die von Hagenowe». – Papierrolle (Länge ca. 300 cm., b. ca. 21 cm.): Heidelberg, Universitätsbibliothek (Urk. I/77). Mone, Die Fehde der von Lichtenberg und Strasburg gegen Hagenau (Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 5 [1854], S. 175-188); Wattenbach S. 173. Auch freundliche Mitteilung des H. Ersten Bibliotheksrates Prof. Dr. Jammers [Universitätsbibliothek Heidelberg]).

2. 1373. Aachener Stadtrechnungen. – Papierrollen. Fritz Hoyer und H. Hans Bockwitz, Einführung in die Papierkunde (1941), S. 26; F. Philippi, Urkundenlehre S. 35.

3. 1434 Nov. 30, Kloten (Zürich). Vogtsteuerverzeichnis von *Kloten*: Verzeichnis der von einzelnen Pflichtigen in Kloten zu leistenden Vogtsteuern und Vogtpfennige, aufgenommen vor offenem Vogtgericht. Deutsch. – Papierrolle (zusammengesetzt aus 7 aneinandergelimiten Papierblättern: Gesamtlänge 258 cm., b. 15,3 cm.): Zürich, Staatsarchiv. Otto P. Clavadetscher, Beiträge zur Geschichte der Zisterzienserabtei Kappel a. Albis (1946), S. 136, n. 313. Freundliche Mitteilung von Prof. Anton Largiadèr (Zürich).

4. O. D. (Wohl bald nach 1437 («*Sigmunds seliger gedechtnüße*»); Nachträge bis 1455-59 [Papst Nikolaus V. 1447-55; Papst Calixtus III. 1455-58; der Bamberger Bischof Anton 1432-59]). «*Schreizettel*» (Ausrufzettel), der bei Vorzeigung der Heiltümer (Heiltamsanweisung) in Nürnberg vom Heiltamsstahl verlesen wurde. Inhalt: Verzeichnis der vorgezeigten Reliquien und der zu gewinnenden Ablässe (in deutscher Sprache). Auf der Rückseite befindet sich eine nochmalige Zusammenstellung der Heiltümer (in lateinischer Sprache). Der Text mit brauner Tinte gleichmäßig geschrieben, ohne Farbe, erstreckt sich auch noch auf ein Drittel

der Rückseite. – Papierrolle (zusammengesetzt aus 7 Blättern: Gesamtlänge 140,5 cm., b. 29 cm.) Nürnberg, Staatsarchiv (Akten des Nürnberger Losungsamtes SIL 133 Nr. 1). Freundliche Mitteilung des H. Direktors des Staatsarchivs Nürnberg, Dr. Schnellbögl; vgl. auch Julia Schnellbögl, Die Reichskleinodien in Nürnberg 1424-1523 (o.J.), S. 154-159.

5. 1441-1450. Rollen der Stadt *Soest* aus der Zeit ihrer Fehde mit dem Erzbischof von Köln, Dietrich von Moers, (Soester Fehde). Sämtliche Rollen werden aufbewahrt im Stadtarchiv zu Soest und zwar:

I. 1441 Aug. 26. Ansprüche des Erzbischofs Dietrich gegen Soest: er zählt eine Unmenge von Verfehlungen und Übergriffen der Soester auf und fordert ungeheurere Geldbußen von anscheinend etwa 137.000 Gulden, deren Zahlung für die Stadt untragbar gewesen wäre. – Papierrolle (zusammengesetzt aus 9 Blättern: Gesamtlänge 474 cm., b. 41 cm.): Soest, Stadtarchiv (Lent XX 13). Joseph Hansen, in: Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert, 21 (1889), S. 349-394; Wolf-Herbert Deus, Die Soester Fehde (Soester Wissenschaftliche Beiträge 2, [1949], S. 35 f).

II. 1444 Mai 3. Klagebrief der Stadt Soest. – Papierrolle (zusammengesetzt aus 7 Blättern: Gesamtlänge 181 cm., b. 41 cm.): l. c. (Lent XX 37). Joseph Hansen, Westfalen und Rheinland im 15. Jahrh. I. Bd. Die Soester Fehde S. 91, n. 93 (Publicationen aus den K. Preussischen Staatsarchiven, 34 [1888]).

III. 1444 Juni 26. Klagebrief des Erzbischofs Dietrich an die Landstände in betreff der Trennung der Stadt Soest von Köln. – Papierrolle (zusammengesetzt aus 7 Blättern: Gesamtlänge 265 cm., b. 30 cm.): l. c. (Lent XX 38). H. Hausberg, Die Soester Fehde (Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst 1 [1882], S. 362 n. 23).

IV. 1444-1445. Briefwechsel des Erzbischofs Dietrich mit dem Herzog von Cleve. – Papierrolle (zusammengesetzt aus 5 Blättern: Gesamtlänge 177 cm., b. 30 cm.): l. c. (Lent XX 40).

V. 1445 Juni 14. Rechtfertigung der Stadt Soest wegen Welschenbeck. Die Soester zogen am 2. Juni 1445 vor das feste Haus Welschenbeck bei Belecke, das Johann von Landsberg gehörte. Nachdem die Besatzung die Aufforderung zur Übergabe abgelehnt hatte, wurde die Burg im Sturm genommen und alle Verteidiger bis auf eine einzige Ausnahme niedergemacht. Johann von Landsberg beschwert sich daraufhin in einem Rundschreiben an Fürsten, Ritter und Städte Westfalens und bezieht die Soester des Wortbruches, da sie der Besatzung freien Abzug versprochen hätten. In der vorliegenden Rechtfertigung vom 14. Juni verteidigen sich nun die

Soester: die Feinde hätten die Aufforderung zur Kapitulation nicht angenommen und daß die Verteidiger im Kampfe niedergemacht worden seien, wird auch hier wieder mit der gereizten Stimmung über den Verrat an der Besatzung von Meiningsen erklärt. — 2 Exemplare, Papierrollen (zusammengesetzt aus je 2 Blättern: *a*) Gesamtlänge 69 cm., b. 30 cm. — *b*) Gesamtlänge 82 cm., b. 30 cm.): l. e. (Lent XX 48). Deus, Die Soester Fehde S. 88.

VI. 1450 Juli 20. Protest der Stadt Münster gegen die Wahl Walrams von Moers zum Bischof von Münster. — Papierrolle (zusammengesetzt aus drei Blättern: Gesamtlänge 123 cm., b. 29 cm.): l. e. (Lent XX 64). Joseph Hansen, Westfalen und Rheinland im 15. Jahrhundert 2. Bd. Die Münsterische Stiftsfehde S. 33, n. 26 (Publicationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven 12 [1890]).

Freundliche Mitteilungen und Hinweise des H. Direktors des Stadtarchivs Soest, Dr. Wolf-Herbert Deus.

6. Willibald Haufhaller gibt in den Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 39 (1899), S. 217 an, daß sich im Stiftsarchiv von *St. Peter in Salzburg* 2 Papierrollen befänden und zwar: *a*) 1536, Totenrotel für Stift Indersdorf (lateinisch); *b*) 1514, Totenrotel für Kloster Bergen bei Biebstätt (deutsch). Nach freundlicher Mitteilung des H. Direktors des Salzburger Landesarchivs, Dr. Herbert Klein, sind beide Rotela heute nicht mehr vorhanden. Vgl. auch Wilfried Keplinger, Ein Totenrotel von St. Peter aus dem Jahre 1503 (Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 102 [1962], S. 77-92).

V. Papierrollen in der Tschechoslowakei

Die folgenden Angaben über die im Codex diplomaticus Moraviae nicht enthaltenen Urkunden verdanken wir Herrn Dr. Mojmir Švábensky vom Staatsarchiv in Brünn, der eine Veröffentlichung dieser Urkunden vorbereitet. Die Vermittlung verdanken wir Herrn Dr. Jiri Radimsky vom Staatsarchiv Brünn sowie dem Staatsarchiv Prag, Herrn Dr. Ivo Holl. Allen Genannten sei auch an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen. Vgl. auch Berthold Bretholz, Lateinische Paläographie, 3. Aufl. (1926), S. 21 N. 5.

1. 1396 Mai 3. Ansprache des Grafen von Katzenellenbogen, Hauptmanns von Luxemburg, und anderer Vertreter des mährischen Markgrafen Jost an den König von Frankreich über den Angriff und die Schäden, welche der Graf von Saint-Paul dem Lande Luxemburg zugefügt hat. Deutsch. — Papierrolle (Länge 187 cm., b. 29 cm.): Brünn Staatsarchiv (Ständische Urkunden).

2. Vor (1398 Ende März — Anfang April). *Huart d'Autel*, ehemals Amtmann des Markgrafen Jost von Mähren, verteidigt sich gegen verschiedene Vorwürfe und versichert ihm, daß er nicht gegen ihn geworben habe. Deutsch. — Papierrolle (Länge 45 cm., b. 30 cm.): Brünn l. e.

3. (1398 Ende März — Anfang April). Verzeichnis der Forderungen, welche der *Herzog von Bourbon* und dessen Frau Beatrix als Erben des Königs Johann von Böhmen und des römischen Kaisers Karl vor dem römischen König (Wenzel) zu Reims auf das Land Luxemburg erhoben haben. Deutsch. — Papierrolle (Länge 119 cm., b. 29 cm.): Brünn l. e.

4. (1398 Ende März — Anfang April). Antwort des Markgrafen *Jost von Mähren* auf die oben (n. 1) erhobenen Forderungen. Deutsch, Opistograph. — Papierrolle (Länge 41,5 cm., b. 30 cm.): Brünn l. e.

5. (1398 Ende März — Anfang April). Verzeichnis der Schäden, welche der *König von Frankreich* mit seinem Heere angerichtet hat, als er durch das Land Luxemburg gegen den Herzog von Geldern gezogen ist. Deutsch. — Papierrolle (Länge 110 cm., b. 29 cm.): Brünn l. e.

6. (1398 Ende März — Anfang April). Verzeichnis der Schäden, welche im Königreich Frankreich in den Ballen Vermandois und Chaumont von den Rittern, Knechten, Amtleuten und Untertanen des Herzogtums Luxemburg angerichtet wurden. Deutsch. — Papierrolle (Länge 592 cm., b. 29 cm.): Brünn l. e.

7. 1407 März, Settenay (-Settlingen?). Abrede zwischen *Johann zu Fontaine* und *Nicolas Le Dure*, den Vertretern der Herzogin von Orléans, und *Wilhelm Hase* von Waldek, dem Vertreter des Markgrafen Jost, über die Schlösser, Güter und Städte Ivois, Orchimont, Montmédy, Damvillers und die Grafschaft Chinay. — Papierrolle (heute in 3 Teile zerlegt; ursprüngliche Gesamtlänge ca. 125 cm., b. 29 cm.): Brünn l. e.

Wien.